M4.8 DIE WAHLEN IM JANUAR 1933

Die Entstehung unserer modernen Demokratie hat eine spannende Geschichte. Eine besondere Rolle spielen dabei die Revolution von 1848/49, die Novemberrevolution 1918/19 und die Weimarer Republik. Aus den Kämpfen für mehr Freiheit, Gleichberechtigung, Teilhabe, Sozialstaat und zivilgesellschaftliches Engagement ist unsere freiheitlich demokratische Grundordnung hervorgegangen. Ihre Geschichte spielte sich nicht nur in Berlin ab. Auch in Lippe, das bis 1947 ein weitestgehend eigenständiges Land war, fanden Veränderungen statt. Wie für alle Werte gilt auch für die Demokratie, dass sie sich im ständigen Wandel befindet. So stellt sich die Frage: „Demokratie(-geschichte): Ende gut, alles gut?“

Die Lippische Landtagswahl vom 15. Januar 1933 wird oft als einer der entscheidenden letzten Schritte der Nationalsozialisten in Richtung Macht geschildert. Dass dieser Mythos von der ‚Entscheidungsschlacht‘ am Teutoburger Wald, angelehnt an die Varusschlacht, ein Überbleibsel der NS-Propaganda ist, ist vielen nicht klar. Unstrittig ist jedoch, dass jene Landtagswahl für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (NSDAP) von großer Bedeutung war. Denn in der Öffentlichkeit kursierte seit den Reichstagswahlen im November 1932, als die NSDAP reichsweit vier und in Lippe sogar acht Prozentpunkte verlor, die Vermutung, die nationalsozialistische Welle ebbe ab. Tatsächlich reagierte die NSDAP verunsichert. Bei der Wahl in Lippe wollte man sich und der Gesellschaft beweisen, dass man noch siegen könne. Deshalb wurde ein Wahlkampf betrieben, der seinesgleichen suchte. Es war gar die Rede von einem propagandistischen ‚Trommelfeuer‘. Allein Adolf Hitler sprach auf 16 Massenkundgebungen. Auch Göring und Goebbels traten auf. Neben der Propagandaarbeit gehörte die Einschüchterung der Bevölkerung zu den Wahlkampfmitteln der Nationalsozialisten. Über 2.000 SA und SS-Leute wurden nach Lippe geholt, um Wahlveranstaltungen der demokratischen Parteien anzugreifen und Straßenschlachten mit den Arbeiter*innen zu führen. Der Plan ging auf und die Wahl bekam nationale Aufmerksamkeit. Die überregionale Presse berichtete und die lippische Landtagswahl wurde zum Stimmungsbarometer für ganz Deutschland ‚heraufgeschrieben‘. Dass der Kleinstaat mit rund 100.000 Wahlberechtigten nicht einfach als Schablone für eine deutschlandweite Stimmung genommen werden könne, war ein Gegenargument, das vor allem die sozialdemokratische Presse brachte. Trotzdem setzten die Nationalsozialisten anstatt auf lokalpolitische auf nationale Themen, während die anderen Parteien wie die Sozialdemokraten mit lippischen Themen Wahlkampf machten.

Kalkül und Aufwand der Nationalsozialisten zahlten sich aus: Mit etwa 39 Prozent der Stimmen gewannen sie die Wahl. Die nationalsozialistische Presse und übrige Propagandaorgane ließen es sich nicht nehmen, diesen Wahlsieg auszukosten: Dies sei der Beweis dafür, dass die nationalsozialistische Welle alles andere als gebrochen sei. Im Gegenteil: Sie sei stärker als je zuvor. Während der NS-Diktatur wurden in Detmold jährliche Erinnerungsfeiern abgehalten, die dem Wahlsieg 1933 gewidmet waren. Nicht zu Letzt wegen dieser anhaltenden Propaganda, die den Mythos von der ‚Entscheidungsschlacht‘ am Teutoburger Wald immer wieder beschwor, könnte sich die Idee, der Wahlsieg sei der entscheidende Schritt zur Macht gewesen, bis heute gehalten haben.

M4.8 DIE WAHLEN IM JANUAR 1933

Text nach: Wehrmann, Volker (Bearb.): Lippe im Dritten Reich. Die Erziehung zum Nationalsozialismus. Eine Dokumentation 1933-1939. Detmold, 184. S. 61-64.